Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1879

303 (24.12.1879)

Visual Library

Beilage zu Nr. 303 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Dezember 1879.

Bulgarien.

Ueber die Auflösung der bulgarischen Nationalversammlung wird der „Polit. Korresp." aus Sofia geschrieben: Das Publikum war zur Sitzung sehr spärlich erschienen, denn man hatte keine Ahnung von dem, was vorgehen sollte. Die Liberalen erschienen in sehr gedrückter Stimmung, Karawelow selbst schien seinen ganzen Muth eingebüßt zu haben. Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte die Namensverlesung, die 102 anwesende Deputirte ergab. Der Präsident verkündigte sodann, daß der Minister des Innern eine Mittheilung zu machen habe. Der Minister bestieg die Tribüne und verlas einen fürstlichen Ukas: „Da die Mehrheit ein Kabinet zu bilden nicht vermocht hat, so wird die Nationalversammlung aufgelöst; demnach haben die Deputirten den Saal zu verlassen." Es folgte ein Moment tiefster Ruhe und die Abgeordneten begannen den Saal zu verlassen. Plötzlich gefiel es einem Ultra-Liberalen, der wegen ehrenrührerischer Artikel gegen die Regierung zu zweitägiger Haft verurtheilt worden war, in den Ruf auszubrechen: „Es lebe das bulgarische Volk und die Verfassung!" Zwei oder drei Stimmen wiederholten diesen Ruf. Sodann hörte man den vereinzelten Ruf: „Es lebe der Fürst!" Während des Hinausgehens lärmten die Ultra-Liberalen; selbst Karawelow faßte wieder Muth und sagte laut: „Bulgaren! Man hat mir vorgeschlagen, ein Ministerium mit zwei früheren Ministern zu bilden; ich habe es nicht angenommen. Ich will nicht das lecken, worauf ich gespuckt habe." Bekanntlich ist das Gegentheil wahr und Karawelow hatte alle Anträge des Fürsten angenommen, seiner Partei jedoch die Wahrheit verheimlicht. Was nun geschehen wird, ist noch ungewiß. Karawelow und seine Clique, die sich schon in den Ministerstühlen sahen, sind durch die Enttäuschung, die sie erfahren, noch unversöhnlicher geworden und predigen den Haß gegen die angeblichen Unterdrücker. Eben trifft die Nachricht ein, daß in der Kirche in Tirnowa die von der Kanzel verlesene Nachricht von der Kammerauflösung mit großem Jubel aufgenommen wurde. Die Bevölkerung schritt sofort zur Unterzeichnung einer Adresse, in welcher dem Fürsten für diesen Akt der Klugheit und Festigkeit, der das Land vor der Anarchie gerettet, der Dank ausgesprochen wird.

Badische Chronik.

Freiburg, 19. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß hatte sich in seiner heutigen Sitzung mit einer ziemlich umfangreichen Tagesordnung zu befassen. Sämmtliche Anträge des Stadtrathes erhielten die Zustimmung der Versammlung. Unter den wichtigsten dieser Angelegenheiten sind zu bezeichnen: Erlassung eines Ortsstatuts besagend: die Erlaubniß zum Betriebe einer Gastwirthschaft oder Schankwirthschaft soll nur dann ertheilt werden, wenn ein Bedürfniß des Publikums hiefür vorhanden und nachgewiesen ist; ebenso ein weiteres Ortsstatut des Inhalts: Die Erlaubniß zum Betriebe des Pfandleihgewerbes bezw. des gewerbsmäßigen Ankaufs beweglicher Sachen mit Gewährung des Rückkaufsrechtes soll nur dann ertheilt werden, wenn ein Bedürfniß des Publikums hiefür vorhanden und nachgewiesen ist. Außer einigen anderen kleineren Rechtsstreitigkeiten beschäftigte den Bürgerausschuß auch wieder die Frage der Erweiterung des hiesigen Gaswerkes, worüber mit den Pächtern schon seit Jahren Differenzen bestehen. Es wurde nun gestern dem Stadtrathe die Ermächtigung ertheilt: a. auf das in den bezüglichen Verträgen zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen der Stadtgemeinde und den Pächtern des Gaswerkes vorgesehene Schiedsgericht zu verzichten und der bei Großh. Landgericht dahier gegen die Stadtgemeinde erhobenen Klage der HH. E. und A. Spreng auf Anerkennung des ordentlichen Gerichts nachzugeben, jedoch mit Ablehnung der Verpflichtung zur Uebernahme der deßfallsigen Prozeßkosten; b. im Wege der Widerklage oder besonderer Klage zu verlangen, daß die Pächter anzuerkennen haben, daß die normale Leistungsfähigkeit des Gaswerks nur 400,000 Kubikmeter oder 14,000,000 Kubikfuß per Jahr beträgt, und daß das beiderseitige Beleuchtungsgebiet nach Maßgabe dieser Grundlage durch ein von Osten nach Westen eventuell durch eine von Sachverständigen festzusetzende Linie abzugrenzen sei, mit der Befugniß für die Stadt Röhren und Laternen, welche sich in dem bei dieser Abgrenzung der Stadt zufallenden Gebiete befinden, sofort in Benützung zu nehmen. — Der Ankauf von $1\frac{1}{4}$ Morgen Reben und 2 Morgen Wald und Wildfeld am Schloßberge um den Preis von 5500 Mark zur theilweisen Verwendung für die Fortsetzung der Schloßberg-Fahrstraße und die Kapitalaufnahme zur Deckung dieses Kaufschillings wurde gleichfalls beinahe einstimmig genehmigt. — Ohne jede Beanstandung genehmigte die Versammlung die Verwilligung eines Vorschusses von 16,000 Mark behufs Zubereitung von Schottermaterial (Steinbrechen und Steinklopfen) durch verdienstlose Arbeiter, ein Antrag, der bei gegenwärtiger großer Noth der Arbeiterbevölkerung nicht wohl beanstandet werden konnte.

Vom Bodensee, 19. Dez. In der Nacht vom Montagt auf den Dienstag ist der große Hafen in Romanshorn dem Vernehmen nach zugefroren. Gleichwohl ist der Verkehr hiedurch nich ganz unterbrochen, da das Landen beim alten Hafen ermöglicht wurde. Zahlreiche Arbeiter sind damit beschäftigt, auch den großen Hafen wieder fahrbar zu machen. — Die Temperatur ist heute bis auf —3° R. gestiegen, und es hat den Anschein, daß die letzte Monatsdekade von weniger strenger Kälte begleitet sein wird. Die Besorgniß unserer weinbauenden Bevölkerung, es möchten die Reben durch den anhaltenden Winterfrost gelitten haben, erscheint bis jetzt nicht gegründet. Der Weinstock erträgt, wenn das Holz ausgereift ist, ohne Bedeckung eine Kälte von 18 Grad R. Die Kälte hat bisher in hiesiger Gegend 15—16° R. erreicht, doch nur in einer einzigen sternenhellen Nacht, welche jedoch gegen Morgen durch Nebel verdunkelt ward. Selbst der heftigste Frost vermag der Pflanze in ihrem Ruhezustand wenig anzuhaben, wenn er nur einige Stunden dauert. Da, wo der Sturm den Schnee angehäuft, und den Rebstöcken eine schützende Hülle verliehen hat, stehen dieselben unter der weißen Decke vollständig gegen die Winterkälte geschützt. Mit völliger Gewißheit läßt sich allerdings über den Einfluß des Winterfrostes auf die Rebenaugen nicht entscheiden, bis der Frühling die schlummernde Natur erweckt. Bis dahin darf man sich mit dem Sprüchlein der Alten trösten: „Der Winter allein hat noch selten einen schlechten Herbst gemacht." — Vor 150 und vor 50 Jahren, nämlich in den kalten Wintern von 1729/30 und 1829/30 waren die Verhältnisse doch wesentlich anders. Dort dauerte die anhaltende Kälte (—19 und 20° R.) von Mitte Dezember bis Anfang Februar und betrug längere Zeit im Januar sogar —23° R.

Vermischte Nachrichten.

— (Das Murcia-Fest.) Aus Paris vom 17. ds. wird uns geschrieben: Im Hinblick auf die herrschende Kälte und die große Entfernung des Schauplatzes von dem Centrum der Stadt war der Besuch des gestrigen Murciafestes im Hippodrome ein sehr beträchtlicher zu nennen: die Zahl der Gäste belief sich auf ca. 8000 und das pekuniäre Resultat wird trotz der enormen Kosten des Unternehmens ein befriedigendes, wenn gleich schwerlich so glänzend sein, wie das des Szegedinfestes vom letzten Frühjahr. Doch war selbst in den Logen die eigentliche vornehme Welt nur auffallend schwach vertreten; nennt man die Königin Isabella und die sonstigen Spitzen der spanischen Kolonie, die Gräfin von Paris, den Herzog von Nemours, die vor einigen Tagen hier angekommene marokkanische Gesandtschaft und einige Gestirne der parlamentarischen und Theaterwelt, so dürfte man das Kontingent, welches das sogenannte Tout-Paris zu der Lustbarkeit stellte, erschöpft haben. Der Präsident der Republick, der Kammerpräsident Gambetta und die Spitzen des diplomatischen Korps glänzten, obgleich sie des wohlthätigen Zwecks willen sämmtlich Logen genommen hatten, durch ihre Abwesenheit. Das Innere des riesigen Circus war, wie schon gemeldet, in eine spanische Ortschaft, meistens nach Motiven der Stadt Murcia selbst, verwandelt, in welcher ein bunter Jahrmarkt seine Buden und Zelte aufgeschlagen hatte. Den ersten Theil des Festes bildete ein Concert, in diesem machten das von 800 Stimmen gesungene Gebet aus Rossini's „Moses" und ein auf 15 Klavieren ausgeführter ungarischer Marsch den größten Effekt. An diese Nummern schlossen sich die spezifisch spanischen Vorträge, Aufzüge und Tänze, spanische Waffengattungen aller Art, Stierkämpfer zu Fuß und zu Pferde, Picadores, Banderilleros, Guitanas und Estudiantina, sowie ein von dem Balletkorps der Großen Oper aufgeführtes spanisches Intermezzo, arrangirt und befehligt von der Solo-Tänzerin Rosita Mauri. Die Farandole, welche sich nun durch die inzwischen bereits angeschwollene Menge schlängelte, hatte diesmal nicht mehr Glück als am Szegedin-Abend; sie konnte des Gedränges wegen nur von den Wenigsten bewundert werden. Gegen Mitternacht gab das Glockenspiel der Giralda mit hellem Klange das Signal zu dem zweiten Theile der Feier, zu der Verbana oder spanischen Kirmeß und Fasching. Das Publikum selber lieferte dazu aus dem Stegreif einen gar nicht üblen Scherz: da man nämlich bemerkte, daß die Festordner, welche eine gelb-rothe Rosette im Knopfloch trugen, allein nach Gutdünken in allen Räumen verkehren durften und überall den Vortritt erhielten, schmückten bald auch Hunderte von Gästen ihre Brust mit den talismangleichen Farben und noch ehe der Jahrmarkt im Gange war, gab sich schon Jedermann als Festordner. Die Cirkulation hat durch diesen Kunstgriff nicht sichtlich gelitten; wenigstens hörte man, was merkwürdig genug ist, von keinem Unglücksfall, der sich in diesem krausen, in allen Farben eines Fortuny oder Madrozo schillernden Menschengewühl zugetragen hätten. Wieder, wie am Szegedin-Abend, wirkten in diesen Marktbuden, Ringelspielen, Duodezbühnen die Divas der sämmtlichen Pariser Theater mit; Franconi hatte einen Miniaturcirkus gestellt, in welchem seine Clowns ihrer Possen trieben; Herrmann gab seine Taschenspielerstücke zum Besten; in einer Ecke tanzte, in der andern boxte, in der dritten soupirte man; indeß hatte der Entrain trotz alledem diesmal etwas Künstliches und ein Zuschauer schien uns das Richtige zu treffen, als er, das berühmte Wort parodirend, welches einst kurz vor der Juli-Revolution auf einem Balle im Palais-Royal gesprochen wurde, scherzend ausrief: Wir tanzen auf einem Eisberg! Von einem Festordner aber, den wir heute fragten, wann das Vergnügen eigentlich zu Ende gegangen sei, erhielten wir die nicht minder kaustische Antwort: Es ist gar Niemand bis zu Ende geblieben! — Eines der einträglichsten Elemente des Festes muß neben dem Journal „Paris-Murcie" der Verkauf einer Anzahl von Tambourinen gewesen sein, welche die beliebtesten Meister mit Malereien geschmückt hatten. Solcher Trommeln gab es 60 und einige von ihnen erzielten in der abermals von Künstlern besorgten Versteigerung ganz stattliche Preise, so ein Mavrazo 2000, ein Detaille 1200, ein Berne-Bellecour 1000, ein Bomat 600, ein Sarah Bernhardt, ein Rico und ein Henner je 500, ein Carolus Duran 350, ein Jacquet 300 und ein Gérôme 250 Francs.

Egypten und Abessinien.

Kairo, 22. Nov. Nachdem wir seit Wochen keine Nachricht von Gordon Pascha empfangen haben, so daß wir über seine Unterhandlungen mit dem Könige von Abessinien gänzlich im Unklaren waren, sind vor drei Tagen endlich Telegramme von ihm über Gallabat an den Khedio gelangt, welche indeß wenig Aussicht auf eine Verständigung mit dem hochmüthigen Nachbarfürsten eröffnen. Gordon hatte sich bei seiner Abreise von Massaua der Hoffnung auf einen befriedigenden Ausgleich der zwischen Egypten und Abessinien schwebenden Streitfragen hingegeben, da König Johannes in zuvorkommender Weise dem Abgesandten des Khedivs Botschaft entgegengesandt und ihm ein auserlesenes Ehrengeleit zur Verfügung gestellt hatte. Gordon war denn auch ohne jede militärische Bedeckung seinerseits nach dem Innern aufgebrochen und hatte vor ungefähr vier Wochen Debra Tabor, die von des Königs Johannes unglücklichem Vorgänger Theodorus angelegte befestigte Residenz, glücklich erreicht. Der Empfang, welcher dem Abgesandten des Khedivs hier zu Theil wurde, war indeß kein höflicher, da der König ihn erst am vierten Tage nach seiner Ankunft vor sich ließ. Eigentliche Verhandlungen scheinen zwischen Johannes und Gordon gar nicht gepflogen worden zu sein, da letzterer nur von den maßlosen Forderungen zu berichten weiß, die ein an's Kindische streifender Größenwahn dem Könige eingab. Der Khedio erzählt vielen, die bei ihm Audienz haben, die Einzelheiten dieser naiven Herzensergüsse des Königs der Könige. Gordon's Aufzeichnungen darüber sollen ein dickes Buch ausfüllen. Es sei unerhört, welche Zumuthungen von Abessinien an Egypten gestellt würden, dem gerade in der letzten Zeit andere barbarische Nachbarn, die Sultane von Wadai und Bornu, ergebene Freundschaftsversicherungen zu Theil werden ließen. Nach des Königs Johannes Auffassung käme ihm der ganze egyptische Sudan von Rechtswegen zu und er verlangt gegenwärtig wenigstens die Oberherrlichkeit über denselben. In der That war das Königreich Sennaar noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein Vasallenthum Abessiniens, und in noch früheren Zeiten, d. h. lange vor Beginn der Türkenherrschaft in Egypten, war auch der größte Theil Nubiens dem Beherrscher dieses Reiches unterthan. Den daraus abzuleitenden Besitztitel vermöchte jedoch der König Johannes nur durch das Recht des Eroberers wiederzugewinnen; die heutigen Machtverhältnisse in Abessinien sind zu zersplitterter und zu unbeständiger Natur, als daß er irgendwie ernstlich in Erwägung gebracht werden könnte. Ferner hat der König die Abtretung des von Egypten vor einigen Jahren in Besitz genommenen Landes Harrar verlangt. Er würde wohl schwerlich in der Lage sein, dieses ausschließlich von Mohamedanern bewohnte Gebiet, von welchem der Schwerpunkt seiner Macht nicht nur durch das noch wenig zuverlässige Vasallen-Königreich Schoa, sondern auch durch die völlig unabhängigen Nomadenstämme im Bereiche des Hawasch-Thales, durch die Somali und Andere weit abgetrennt erscheint, durch Waffengewalt in seinem Besitze zu erhalten, selbst wenn Egypten freiwillig auf dasselbe zu verzichten gesonnen wäre.

Als Entschädigung an Geld, immer noch auf Rechnung des letzten, für die Egypter so verhängnißvollen Krieges gegen ihn, verlangt Johannes nicht weniger als 3 Millionen Pfd.St. Der Khedio meint dagegen, er solle nicht 3 Millionen Para haben, Egypten sei kein Land wie Frankreich, das milliardenweise Kriegskosten-Entschädigung darzubieten vermöchte. Um die Tonart der königlich abessinischen Anmaßungen deutlicher zu kennzeichnen, hat Gordon einen wirklich drolligen Satz, den derselbe ausgesprochen, eigens dem Telegraphen übergeben. Der König sagte: „Alle Könige müssen zu mir kommen," worauf ich einwandte, ihrer seien vielleicht an die 150, da wurde das Entgegennehmen aller Huldigungen denn doch noch zu anstrengend sein für den König der Könige.

Der durch Unwissenheit und Abgeschlossenheit von der Welt bedingte Hochmuth der Abessinier ist zu bekannt, als daß derartige Aeußerungen Wunder nehmen können. Jeder, der Abessinien bereist hat, ist selbst davon, bei Hoch und bei Nieder, nur zu oft Zeuge gewesen: Alles in ihrem Land erscheint den Abessiniern einzig an Größe und unnachahmbar an Güte. Der König selbst liebt es, Fremde, die bei ihm erscheinen, darauf durch Fragen aufmerksam zu machen, wie etwa die: „Habt ihr so große Flüsse in eurem Lande?" (wenn ein reißendes Bergwasser zu passiren ist), oder: „Gibt es bei euch so große Häuser?" (wenn eine Regenhütte, die ausnahmsweise mehr als 20 Fuß im Durchmesser faßt, betreten wird), oder: „Hast du schon je so weißes Brod gegessen (wenn ein Teff-Fladen nicht ganz schwarzgrau von Farbe ist). Beispiele der Art waren ohne Ende aufzuzählen. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß unter den Forderungen, welche Johannes an den Khedio stellt, sich solche befinden, welche schon durch die Natur der Sache abgeschmackt sind. Das aber schließt nicht aus, daß ein Theil derselben auf wohl begründeter Ueberlegung fußt, wie etwa die der Abtretung eines Hafens am Rothen Meere zur Anknüpfung von direkten Verbindungen mit Europa. Da hierüber nichts verlautet, so erscheint es möglich, daß der Khedio die heikle Frage absichtlich bei Seite schieben will dadurch, daß er mit Vorliebe von den Forderungen anekdotischen Charakters zu reden beliebt. Audiatur et altera pars. Der König Johannes, nach Allem, was man von ihm in Erfahrung gezogen hat, scheint allerdings keine Persönlichkeit zu sein, welche nach irgend welcher Richtung hin Sympathie zu erwecken vermöchte. Nach dem Kriege mit Egypten hat er sich Dinge zu Schulden kommen lassen, welche seinen Charakter in ein sehr schlechtes Licht setzen. Großmuth und Milde gegen den Schwachen kennt er nicht; seine Rede und sein Thun sind jeder Regung der Wahrheit unzugänglich, Geiz und kleinliche Feigheit verdunkeln in seinem persönlichen Wesen jeden Vorzug, den dasselbe noch aufzuweisen hätte. Christliche egyptische Soldaten, welche in Folge des eintätowirten Kreuzes an ihrem Handgelenk dem unter den Gefangenen angerichteten Gemetzel entgangen waren, hat der König zu harter Sklavenarbeit ausgebeutet, sie haben ihm Jahr und Tag als Träger seiner Sachen, wenn er reiste, gedient, als Träger, weil sie ihm nichts kosteten und weil Sklaven in Abessinien gekauft werden müssen. So berichtete im vergangenen Jahre Hr. Ruß als Augenzeuge, ein wenig bemittelter österreichischer Reisender, der Abessinien während des Krieges besuchte und dem der König auch das Wenige genommen hat, das er besaß: einige Revolver und Flinten. Trotz alledem sei nicht in Abrede gestellt, daß Abessinien gegen Egypten auch Forderungen geltend zu machen habe, die vom Standpunkte des internationalen Rechtes wohl begründet sein können. Der König von Abessinien hat sich zur Vermittlung beim Khedio, da sein Abgesandter Gordon Pascha sich zu keinerlei Zugeständnissen herbeilasse, direkt an den englischen Generalkonsul in Kairo gewandt; diese Botschaft ist gleichfalls in den letzten Tagen bei Hrn. Mallet eingetroffen. Wir werden daher wohl in Bälde aus englischen Quellen nähere Einzelheiten über dieses Vermittlungsgesuch erfahren. Gordon Pascha, welcher sich nur behufs Annäherung an die egyptisch-sudansche Grenze und an den Endpunkt des dortigen Telegraphennetzes von der Residenz des Königs hinwegbegeben zu haben scheint, steht im Begriff, nach Empfang neuer Befehle des Khedivs wieder dahin zurückzukehren. Die Grenzen Abessiniens hatte er beim Abgang seiner Depeschen nicht überschritten, da er dieselben drei Tagereisen von Gallabat entfernt (in Tschelga oder Wochni?) aufgegeben.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 20. Dez. (Börsenwoche vom 13. bis 19. Dez.) Bei Beginn unserer heute zu Ende gehenden Berichtsperiode hatte es den Anschein, als wenn die Ende der Vorwoche eingetretene lustlose Tendenz weitere Fortschritte machen wolle. Verschiedene ungünstige politische Nachrichten waren geeignet, einer Aufwärtsbewegung Hemmnisse zu bereiten. Außerdem existirte in Folge der Ueberladung mit Haussengagements ein nicht unbedeutendes Realisationsbedürfniß, so daß die Kurse in der That, trotz zähen Widerstands, abzubröckeln anfingen. Doch bald gewann das Bestreben der maßgebenden Finanzkreise, vor Schluß des Jahres, um in die Bilanzen möglichst hohe Preise einstellen zu können, eine retrograde Bewegung zu verhüten, die Oberhand und als dies Streben von Erfolg begleitet war, stellte sich auf kräftige Anregung von Außen, eine Hausse von ziemlicher Intensität ein. Abgesehen von Berlin, wo sich frisches Interesse für Montanwerthe kundgab, trat auch Wien aus seiner bisherigen Reserve heraus und inszenirte ebenfalls eine Steigerung am Montanmarkte, von welcher zunächst das Favoritpapier der deutschen Börsen, die Kreditaktie, profitirte. Gestern motivirte man die nach Oben gehende Strömung durch den befriedigenden Verlauf der Generalversammlung der Rheinischen Bahn, welche die Kaufofferte der Regierung ($6\frac{1}{2}$ Proz. Rente und $\frac{1}{2}$ Proz. Konvertirungsprämie) angenommen hatte. Heute herrschte gleichfalls außerordentlich günstige Tendenz und war auf den meisten Gebieten rege Kauflust vorhanden. Kreditaktien bewegten sich zwischen 240—$239\frac{7}{8}$—242—$241\frac{1}{2}$—$245\frac{1}{8}$ u. $246\frac{3}{8}$, Staatsbahnaktien zwischen $230\frac{1}{2}$—$231\frac{1}{4}$—$230\frac{3}{4}$—$231\frac{1}{2}$ und 234. Lombarden notirten $69\frac{3}{4}$—$70\frac{1}{2}$—$67\frac{3}{4}$ und 68. In hervorragendem Verkehr waren wiederum deutsche Bahnen. Das Hauptinteresse erregten Rheinische, welche aus Anlaß des obenerwähnten Motivs $1\frac{3}{4}$ Proz. stiegen. Auch junge Rheinische waren sehr beliebt. Ferner zogen Berlin-Stettiner, Magdeburg-Halberstädter, Mecklenburger, Oberschlesische, Rechte Oderufer-Bahn und Thüringer im Kurse an. Köln-Mindener befesterten sich 1 Proz. Bergisch-Märkische verloren in Folge von Gewinnrealisationen $1\frac{1}{8}$ Proz. Auch Rhein-Nahebahn sind niedriger. Heidelberg-Speyerer und Hess. Ludwigsbahn avancirten $2\frac{1}{2}$ Proz. resp. $1\frac{3}{8}$ Proz. Oesterr. Bahnen stellten sich meist etwas höher. Vorarlberger offerirt. Oesterr. Prioritäten fanden größtentheils Nehmer zu anziehenden Kursen. Ungarische Goldnorthst, Kaschau-Oderberger, Elbthal und Wien-Pottendorfer gesucht. Von ausländischen Fonds Ungar. Goldrente beliebt und besser; auch Oesterr. Goldrente höher. Russen und Orient schwächer. Für Bankenwerthe hält die lebhafte Nachfrage im Hinblick auf die günstigen Geschäftsresultate derselben in diesem Jahre an. Deutsche Handelsgesellschaft setzten ihre Steigerung fort und sind abermals $2\frac{1}{2}$ Proz. besser. Darmstädter gewannen $1\frac{1}{4}$ Proz., Deutsche Effektenbank $1\frac{3}{4}$ Proz., Brüsseler, Amsterdamer und Rheinische Kredit auf Realisationen matter. Gestern wurden zum erstenmale Diskonto-Kommandit hier offiziell und zum Kurse von $187\frac{1}{2}$—$188\frac{1}{2}$ gehandelt. Deutsche Fonds preishaltend. Die neuen 4proz. Württemb. Obligationen wurden vom Donnerstag ab zum Kurse von $97\frac{3}{4}$ Proz. zu freihändigem Verkauf an die Börse gebracht. Anmeldungen nehmen am hiesigen Platze das Bankhaus Rothschild, die deutsche Vereinsbank und die Filiale der Bank für Handel und Industrie entgegen. Von Wechseln Amsterdam, Wien und London billiger, Paris etwas theurer. Privatdiskonto $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{8}$ Prozent.

Berlin, 22. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Dezember-Januar 232.50, per April-Mai 239.50, per Mai-Juni 241.50. Roggen per Dezember-Januar 171.50, per April-Mai 176.75, per Mai-Juni 175.50. Rüböl loco 54.50, per Dezember-Januar 54.30, per April-Mai 55.50. Spiritus loco 59.80, per Dezember-Januar 59.30, per April-Mai 61.—, per Mai-Juni 61.25. Hafer per Dezember-Januar 144.—, per April-Mai 152.50. Frost.

Köln, 22 Dez. (Schlußbericht.) Weizen, loco hiesiger 24.—, loco fremder 23.50, per März 24.40, per Mai 24.85. Roggen loco hiesiger 19.—, per März 18.10, per Mai 18.10. Hafer loco 14.50. Rüböl loco 30.30, per Mai 29.50.

Bremen, 22. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.10, per Januar 8.20, per Januar-März 8.30, per April-Juni 8.55. Ruhig. — Amerikanisches Schweineschmalz (Wilcox), nicht verzollt, 41.

♂ Mannheim, 22. Dez. (Rabus & Stoll.) Bei der andauernd heftigen Kälte — heute früh über 12° R. — scheint auch das Geschäft eingefroren zu sein; indessen behauptet unser Getreidemarkt seine feste Haltung zu folgenden Preisen: Weizen $24\frac{1}{2}$ à 27 M., Roggen $17\frac{1}{2}$ à 19 M., Gerste $19\frac{1}{2}$ à 21 M., Hafer $13\frac{1}{2}$ à 15 M. Alles per 100 Kilo netto.

In Sämereien war das Angebot von auswärts etwas williger, die Forderungen aber für Rothsaat sowohl wie für Luzerne immer noch weit über unseren Preisen; das Geschäft im Allgemeinen war, wie immer so kurz vor Jahresschluß, von keiner Bedeutung, doch bleibt die Frage nach feiner grobkörnige Rothsaat vorherrschend, und da in neuer Waare die Auswahl sehr beschränkt, findet auch jährige Pfälzer Provenienz willige Nehmer zu vollen Preisen.

Wir notiren heute je nach Qualität: Rothsaat neue 98 à 115 M.; jährige 85 à 95 M.; Luzerne neue 115 à 125 M., dito Provencer neue 125 à 160 M.; Esparsette 31 à 36 M.; Gelbklee, jähriger 30 à 35 M., neuer 45 à 50 M.; Weißsaat 140 à 180 M. (hochfeine Qualitäten entsprechend höher). Alles per 100 Kilo brutto.

† Paris, 22. Dez. Rüböl per Dez. 79.50, per Januar 79.75, per Jan.-April 80.50, per Mai-August 82.—. — Spiritus per Dez. 68.75, per Jan.-April 68.25. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Dez. 73.—, per Jan.-April 73.50. — Mehl 8 Marken per Dez. 72.—, per Jan.-Febr. 72.50, per März-April 72.75, per März-Juni 72.50. Weizen per Dez. 34.25, per Jan.-Febr. 34.25, per März-April 34.25, per März-Juni 34.25. — Roggen per Dez. 24.50, per Jan.-Febr. 24.25, per März-April 24.50, per März-Juni 24.50.

Amsterdam, 22. Dez. Weizen auf Termine unver., per März 355, per Mai —. Roggen loco höher, auf Termine geschäftsl., per März 209, per Mai 209. Leinöl loco $31\frac{1}{4}$, per Frühjahr $31\frac{1}{4}$, per Juni-Juli-August $32\frac{1}{2}$. Rübsamen loco —, per Frühjahr —.

Antwerpen, 22. Dez. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung Fallend. Raffinirtes Type weiß, disponibel $22\frac{1}{2}$ B., $22\frac{1}{4}$ B.

New-York, 20. Dez. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York $8\frac{3}{8}$, dto. in Philadelphia $8\frac{1}{4}$, Mehl 6,—, Mais (old mixed) 65, rother Winterweizen 1,58, Kaffee, Rio good fair $15\frac{7}{8}$, Havanna-Zucker $8\frac{7}{8}$, Getreidefracht $4\frac{3}{4}$, Schmalz Marke Wilcox $8\frac{1}{4}$, Speck $7\frac{1}{8}$.

Baumwoll-Zufuhr 32000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 13.000 B., dto. nach dem Continent 6000 B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezbr.		Barometer.	Thermometer (R.)	Feuchtigkeit Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
21.	Mttgs. 2 Uhr	764.3	— 9.0	100	SW.	bedeckt	neblig u. duftig.
„	Nachts 9 Uhr	764.7	—12.5	100	Still	„	„ „
22.	Mrgs. 7 Uhr	764.8	—17.6	100	SSW.	„	„ „
„	Mttgs. 2 Uhr	767.6	— 9.8	100	SW.	bewölkt	duftig.
	Nachts 9 Uhr	771.2	—15.1	100	Still	klar	heiter.
23.	Mrgs. 7 Uhr	772.5	—16.6	100	NE.	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

R.705.2. Nr. 5646. Mannheim. Der Georg Sickmüller vom Maisbacherhof, vertreten durch Rechtsanwalt Klingel von Heidelberg, klagt gegen den Georg Bollerer von Nußloch, zur Zeit flüchtig, aus Darlehen vom Jahr 1876 und Kauf vom Jahr 1879 mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 1200 M. nebst 5 Proz. Zins vom 20. Januar 1879 und 298 M. 72 Pf. nebst Verzugszinsen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf den

31. Januar 1880,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 26. November 1879.

Seitz,
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

R.742. Nr. 12,181. Mannheim.

Die Firma A. Maas sen. in Mannheim
klagt gegen
Jakob Pfanz Wwe. von Käserthal, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend,

wegen eines Anspruchs aus Weinkauf vom 1. Mai d. J. mit dem Antrage, die Beklagte zur Zahlung des Betrages von 26 Mk. 80 Pf. nebst 5 Proz. Zins vom Klagzustellungstag an nebst 1 M. 80 Pf. Kosten und zur Rückgabe des Fasses, gez. A. M. Nr. 4396, eventuell dieselbe zur Zahlung des Werthes desselben mit 10 Mk. zu verurtheilen und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung vor das Amtsgericht Mannheim, Civil-Respiciat III. zu dem auf

Dienstag den 27. Januar 1880,
Vorm. 11 Uhr,

bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 13. Dezember 1879.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts
Stoll.

Aufgebote.

R.700.2. Nr. 7281. Freiburg. In Sachen des Anton Bernauer in Günterstthal, Klägers gegen unbekannten Dritten, Beklagten, Aufgebot einer Urkunde betr., hat das Gr. Amtsgericht Freiburg das Aufgebot des auf den Namen des Klägers ausgestellten Büchleins der Sparkasse Freiburg Lit. G. Nr. 740 beschlossen. Der Inhaber der Urkunde hat spätestens in dem auf

Montag den 26. Januar 1880,
Vorm. 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Freiburg anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen würde.

Freiburg, den 9. Dezember 1879.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Wagner.

R.706.2. Nr. 2748. Buchen. Die Ehefrau des Johann Galm von Dumbach, Theresia, geb. Heckmann, erhielt auf das im Jahr 1866 erfolgte Ableben ihres ersten Ehemannes, Martin Heß von da, folgende Liegenschaften auf der Gemarkung Dumbach zugetheilt:

a. 1 Morgen 1 Viertel 50 Ruthen Acker im Leichenfeld, neben Michael Müller und Leonhard Link;
b. 1 Morgen 2 Viertel 80 Ruthen Acker im Leichenfeld, neben Leonhard Link und Anton Link;
c. 1 Morgen 1 Viertel 80 Ruthen Acker im Leichenfeld, neben Michael Müller und Thomas Schäfer, Schuhmacher;
d. 2 Morgen 9 Ruthen Wald im Leichenfeld, neben Michael Müller und Leonhard Link.

Der Eigenthumserwerb dieser Grundstücke ist zum Grundbuch nicht eingetragen, weßhalb der Gemeinderath die Gewähr verweigert.

Auf Antrag werden nun alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf dem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Mittwoch den 21. Januar 1880,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Buchen, den 11. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stolz

R.690.2. Nr. 2126. Gernsbach. Jos. und Karl Haaßmann von Selbach besitzen auf der Gemarkung Selbach 13 Are 30 Meter Wiesen auf der sog. Salzwiese, eins. Karl Ulrich, andr. Karl Matt von Kuppenheim, über welche ein Eintrag im Grundbuche nicht besteht. Es werden daher auf Antrag der Genannten alle Diejenigen welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgerichte Gernsbach auf

Donnerstag den 5. Februar 1880,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Gernsbach, den 11. Dezember 1879.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts:
Gut.

R.736. Nr. 12,506. Bonndorf. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. September d. J., Nr. 8863, von keiner Seite eine Einsprache erhoben wurde, werden hiermit in Bezug auf die dort bezeichneten Liegenschaften alle dinglichen Rechte, lehenrechtliche oder sideikommissarische Ansprüche dem Großh. Domänenfiskus gegenüber für erloschen erklärt.

Bonndorf, den 15. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Burger.

R.723. Nr. 2716. Ettlingen. Nachdem auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 20. September l. J., Nr. 12,404, keinerlei Rechte auf die dort beschriebenen Liegenschaften geltend gemacht wurden, so werden solche dem Großh. Domänenfiskus gegenüber für erloschen erklärt.

Ettlingen, den 12. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ribstein.

R.740. Nr. 4695. Rastatt. Die in diesseitiger Verfügung vom 18. Januar 1879, Nr. 1743, bezeichneten Rechte auf den dort genannten Wald werden hiermit der Gemeinde Waldprechtsweier gegenüber für erloschen erklärt.

Rastatt, den 13. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Farenschon.

Ganten.

R.724. Nr. 7566. Freiburg.

I. Präklusiv-Bescheid.

Die Gant des Albert Bank, Schreiners von St. Georgen betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor und in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Die Ehefrau des Gantmanns, Bertha Natalia, geb. Frey von St. Georgen, wird gemäß § 1060 bad. Pr.-Ord. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 12. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

R.725. Nr. 3921. Ueberlingen.

Die Gant
gegen
Landwirth Georg König von Ahausen betr.

Ausschlußerkenntniß.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bisher nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Ueberlingen, den 15. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Würth.

R.763. Nr. 10,929. Karlsruhe.

Ausschluß-Erkenntniß.

Die Gant gegen den Nachlaß des Wagenwärtergehilfen Karl Häfele von hier betr.

Alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Braun.

Verschollenheitsverfahren.

R.762. Karlsruhe. Ludwig Rösch und Wilhelm Rösch von Graben, welche seit dem Jahr 1847 vermißt sind, werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist

von ihren jetzigen Aufenthaltsorten Kenntniß anher zu geben, widrigenfalls dieselben für verschollen erklärt und ihr Vermögen den nächsten Erbberechtigten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiberei.
Frank.

R.788. Nr. 1660. Achern. Wilhelm Merz von Oberachern ist im Jahr 1856 nach Amerika ausgewandert und seit 8 Jahren ist keine Nachricht von ihm eingegangen.

Derselbe wird aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich anher gelangen zu lassen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Achern, den 6. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Steinbach.

Entmündigungen.

R.731. Nr. 4920. Rastatt.

Die Entmündigung des Bernhard Oesterle von Iffezheim betreffend.

Der ledige, 38 Jahre alte Bernhard Oesterle von Iffezheim wurde durch Erkenntniß vom 12. November 1879, Nr. 2213, wegen Gemüthsschwäche entmündigt und Ignaz Oesterle, Landwirth von da, unterm Heutigen als Vormund bestellt.

Rastatt, den 15. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zimmermann.

R.710. Nr. 9066. Oberkirch.

Die Entmündigung des Anton Fischer von Thiergarten betr.

Anton Fischer von Thiergarten wird wegen Geistesschwäche entmündigt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Oberkirch, den 11. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Rittelmann.

R.711. Nr. 2046. Wolfach. Wird auf gepflogenes Verfahren erkannt:

Die Johann Georg Aberle's Eheleute, z. Zt. in Schiltach, seien unter Verfällung in die Kosten des Verfahrens im I. Grade für mundtodt zu erklären und für dieselben Briefbote Johannes Haas von dort als Beistand im Sinne des L.R.S. 513 beizuordnen.

Wolfach, den 16. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mündel.

R.730. Nr. 4925. Rastatt.

Die Entmündigung des Architekten Anton Desaga, ledig, von Rastatt betr.

Anton Desaga, Architekt, ledig, von Rastatt, wurde durch Erkenntniß vom 7. November 1879, Nr. 2012, wegen Geisteskrankheit entmündigt und Heinrich Herrmann, Waldhornwirth in Rastatt, als Vormund bestellt.

Rastatt, den 15. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgerichts.
Zimmermann.

Erbeinweisungen.

R.613.2. Nr. 1,924. Ettenheim. Die Wittwe des Landwirths Jakob Götz von Schmieheim, Salomea, geb. Sexauer, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes gebeten.

Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht

binnen 4 Wochen

dagegen Einsprache erhoben wird.

Ettenheim, den 9. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Stellvertreter
Eich.

R.722.1. Nr. 1082. Waldkirch.

Die Bitte der Bierbrauer Sigmund Fischer Wittwe, Afra, geb. Schonhard, von Oberstimonswald um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes.

Die Wittwe des Bierbrauer Sigmund Fischer von Oberstimonswald, Afra, geb. Schonhardt, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht

innerhalb 6 Wochen

dagegen Einsprache erhoben wird.

Waldkirch, den 8. November 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Frey.

R.720. Nr. 6989. Offenburg. Die Wittwe des † Basilius Schuh von Windschläg hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht

innerhalb 6 Wochen

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Offenburg, den 17. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht
Der Gerichtsschreiber:
Beller.

R.614.3. Nr. 3066. Durlach. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 20. September d. J. keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittwe des Landwirths Wendelin Sturm von Jöhlingen Franziska, geb. Vogel in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Durlach, den 9. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heber.

R.479.3. Nr. 3939. Rastatt. Die Wittwe des Xaver Kärcher, Karolina, geb. Ernst, von Hügelsheim wird, nachdem keine Einsprachen innerhalb der mit diesseitiger Verfügung vom 14. August d. J., Nr. 20,543 festgesetzten Frist vorgetragen wurden, in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes hiemit eingesetzt.

Rastatt, den 1. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hott.

R.480.3. Nr. 3940. Rastatt. Die Wittwe des Wilhelm Seiter, Susanna geb. Knörr, in Söllingen wird, nachdem keine Einsprachen innerhalb der mit diesseitiger Verfügung vom 10. September d. J., Nr. 22,786, festgesetzten Frist vorgetragen wurden, in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes hiermit eingesetzt.

Rastatt, den 1. Dezember 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hott.

Erbvorladungen.

R.686. Engen. Johann Beller, Schlosser von Möhringen z. Zt. an unbekannten Orten abwesend wird zur Erbschaft seines am 26. November 1879 in Immendingen verstorbenen Vaters Xaver Beller mitberufen.

Derselbe oder dessen Rechtsnachfolger werden nun aufgefordert sich

innerhalb drei Monaten

bei dem unterzeichneten Notar zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Jenen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn er — der Vorgeladene — z. Zt. des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Engen, den 16. Dezember 1879.

Großh. Notar.
Walcker.

R.726. Großh. Amtsgericht Wiesloch. Malsch. a. Stephan Dreher, geb. am 14. Januar 1826,
b. Christine Dreher, geb. am 1. Mai 1813,
c. Sebastian Dreher, geb. am 10. August 1818 und
d. Johann Michael Dreher, geb. am 21. Januar 1822,

sämmtlich von Malsch, vor mehreren Jahren nach Amerika und deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, werden hiermit aufgefordert,

binnen drei Monaten

sich zur Geltendmachung ihrer Rechtsansprüche auf die ihnen auf Ableben ihres Bruders Peter Anton Dreher, Tüncher von Malsch, gestorben als Fremdlegionär zu Oran in Algier, eröffneten Erbschaft dahier zu melden, widrigenfalls ihre Erbgebühr Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Wiesloch, den 18. Dezember 1879.

Großh. Notar
Stein.

Handelsregistereinträge.

R.677. Nr. 2764. Pfullendorf. Auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Pfullendorf wird veröffentlicht:

Zu O.Z. 42 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Die Firma „Friedrich Walter" in Pfullendorf ist erloschen.

Pfullendorf, den 9. Dezember 1879.

Hersperger,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

R.678. Nr. 4846. Lörrach. Das Großh. Amtsgericht Lörrach veröffentlicht:

Zu O.Z. 41 des Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen: Firma und Niederlassungsort: „Ph. Suchard" in Rötteln. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Offene Handelsgesellschaft. Zweigniederlassung der Gesellschaft: Ph. Suchard in Neuchâtel, Schweiz. Die Gesellschaft besteht seit dem Jahr 1855. An derselben sind als Gesellschafter betheiligt: Ph. Suchard, Vater, Fabrikant in Serrières. Ph. Suchard, Sohn, Fabrikant in Neuchâtel. Ph. Suchard, Vater u. Wittwer. Zwischen Ph. Suchard, Sohn und seiner Frau Emma, geb. Langer ist durch Ehevertrag die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft beschränkt, mithin besteht Gütertrennung für das in die Ehe eingebrachte Vermögen beider Theile. Prokuristen der Gesellschaft sind: Karl Ruz und Robert Konvert in Neuchâtel.

Lörrach, den 9. Dezember 1879.

Der Gerichtsschreiber:
Baumann.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.